

Zu Aeschylos Eumeniden.

75 ἔλωσι γάρ σε καὶ δι' ἠπείρου μακρὰς
 βεβῶντ' ἄν αἰὶ τὴν πλανοστιβῆ χθόνα
 ὑπὲρ τε πόντον καὶ περιρρύτας πόλεις.

Der Sinn dieser oft behandelten Stelle ist im Allgemeinen klar: die Erinyen werden dich sowohl über das weite Festland als auch über das Meer und die Inseln hin jagen. Man vergleiche hiermit etwa Theognis 245 ff:

οὐδὲ τότ' οὐδὲ θανῶν ἀπολείς κλέος, ἀλλὰ μελήσεις
 ἄφθιτον ἀνθρώποις αἰὲν ἔχων ὄνομα,
 Κύρνε, καθ' Ἑλλάδα γῆν στρωφώμενος ἠδ' ἀνά νήσους,
 ἰχθυόεντα περῶν πόντον ἐπ' ἀτύγεται,
 οὐχ ἵππων νῶτοισιν ἐφήμενος.

Schwierigkeiten jedoch macht in jener Aeschylos-Stelle theils die Verbindung καὶ — τε — καὶ, theils aber namentlich der mittlere Vers mit der unhaltbaren Form βεβῶντα, mit dem schwer zu rechtfertigenden ἄν, mit dem hier ganz unpassenden αἰὶ und der nach jenem ἠπείρου μακρὰς unter den jetzigen Umständen kaum anders als tautologisch wirkenden Ortsbestimmung τὴν πλανοστιβῆ χθόνα. Unter den vielen Besserungsvorschlägen, welche Wecklein aufzählt, finde ich keinen, der alle diese Anstöße in befriedigender Weise aus dem Wege räumte. Auch Weckleins eigene Conjectur περῶντα δ' αἰεὶ ist völlig unzureichend, weil sie das Anstößige des ersten καὶ nur noch verschärft, ein unzulässiges Tempus hineinbringt und eben dadurch αἰεὶ noch ungreiflicher macht als es ohnehin schon war. Mir scheint, dass hier Folgendes sehr wohl am Platze wäre: 'denn sie werden, auch wenn du, durch das weite Festland geschritten, verlassen solltest die irrend betretene Erde, dich jagen sowohl über das Meer wie über ringsumflossene (Insel)städte hin'. Dies könnte Aeschylos so ausgedrückt haben:

ἔλωσι γάρ σε, καὶ δι' ἠπείρου μακρὰς
 βεβῶς ἀμείψης τὴν πλανοστιβῆ χθόνα,
 ὑπὲρ τε πόντον καὶ περιρρύτας πόλεις.

Um die Form βεβῶς zu schützen, genügt Soph. Ant. 996 φρόνει βεβῶς αὖ νῦν ἐπὶ ζυροῦ τύχης und Eur. Bakch. 646 πῶς πρῶτος φαίνει πρὸς οἴκοις τοῖς ἐμοῖς, ἔξω βεβῶς; Das Verbum ἀμείβειν in der Bedeutung 'einen Ort wechseln, d. i. verlassen' ist bei den Tragikern nicht selten: Aesch. Cho. 569 εἰ δ' οὖν ἀμείψω βαλὸν ἐρκείων πυλῶν κάκεινον ἐν θρόνοισιν εὐρήσω πατρός. Pers.-70 λινοδέσμῳ σχεδία πορθμὸν ἀμείψας Ἀθαμαντίδος Ἑλλάς. Soph. Phil. 1262 ἔξελθ' ἀμείψας τάσδε πετρήρεις στέγας. Trach. 658 πρὶν τάνδε ποτὶ πόλιν ἀνύσειε, νασιώτιν ἐστίαν ἀμείψας. Anfänglich dachte ich an ἀναίνη, welches zwar der Ueberlieferung ein wenig näher kommt, aber sonst jenem ἀμείψη entschieden nachsteht trotz Hom. I 679 σὲ δ' ἀναίνεται ἠδὲ σά

δῶρα und ähnlicher Beläge, die sich leicht beibringen liessen. Am meisten nähert sich meine Auffassung der bezüglichen Stelle derjenigen, welcher bereits Schömann in seiner Uebersetzung Ausdruck gab:

‘Sie jagen dir, wenn auch des Festlands Weite du
Durchschritten, rastlos über irrdurchschweiftes Land
Und übers Meer und ringsumflossne Inseln nach’.

Indessen weder diese noch ihr muthmassliches griechisches Original vermochte ich mir anzueignen:

ἐλῶσι γάρ σε, καὶ δι’ ἠπείρου μακρᾶς
βεβῶτ’, ἀν’ αἰεὶ τὴν πλανοστιβῆ χθόνα
ὑπὲρ τε πόντον καὶ περιρρύτας πόλεις.

Denn die Conjectur Hermanns ἀν’ αἰεὶ, welche Schömann für ‘unzweifelhaft’ hält, scheint mir unmöglich aus Gründen, die bereits K. O. Müller und Andere angegeben haben. αἰεὶ ist hier in keiner Beziehung am richtigen Platze. Auch können die Eri-nyen den Orestes nicht ‘rastlos (αἰεὶ!) über irrdurchschweiftes Land jagen’, nachdem derselbe schon des Festlands Weite durchschritten hat. Hat er dies gethan, dann müssen Meer und Inseln an die Reihe kommen, nicht aber noch einmal das Festland; und kommen sie wirklich an die Reihe (βιβῶντ’?), dann ist αἰεὶ in der Schömannschen Fassung erst recht sinnlos, eben weil es zufolge seiner absonderlichen Stellung einzig und allein auf τὴν πλανοστιβῆ χθόνα bezogen werden kann und folglich Meer und Inseln ausschliesst.

Beiläufig sei hier erwähnt, dass das von mir im Programm der hiesigen Universität für den 18. Januar 1871 p. 20 zuerst publicirte, dem Cod. Venet. 613 (M) entnommene Scholion zu Od. v 381 μενοινᾶ] φροντίζει, μεριμνᾶ, προθυμεῖται, καὶ παρ’ Αἰσχύλῳ ὀρέγεται bis auf den Zusatz καὶ παρ’ Αἰσχύλῳ wörtlich im Lexikon des Hesychios wiederkehrt, wodurch für diesen das Lemma μενοινᾶ bestätigt wird. Der Zusatz aber scheint auf einem Irrthume zu beruhen; denn das Verbum μενοινᾶν lässt sich (wenigstens jetzt) aus Aeschylos überhaupt nicht nachweisen, wohl aber aus Sophokles Ai. 341, wo die Scholien μενοινᾶ durch προθυμῆ erklären. Vermuthlich sollte es παρὰ Σοφοκλεῖ heissen, nicht παρ’ Αἰσχύλῳ.